



POSTGRADUIERTEN-PROGRAMM

Ausbildungsplan

59. Kurs
2023/2024

Stand: August 2023



POSTGRADUIERTEN-PROGRAMM – 59. Kurs

Inhalt

<i>Das Postgraduierten-Programm internationale Zusammenarbeit für Entwicklung und Nachhaltigkeit</i>	3
<i>Opening Days</i>	8
<i>Akademische Module</i>	9
Modul I - Entwicklungspolitik: Konzepte, Wirksamkeit und Reformen	10
Modul II - Umwelt und Entwicklung	11
Modul III - Politics, Governance and conflict	12
Modul IV - Wirtschaftliche und soziale Entwicklung	13
<i>Policy Modul – Politikberatung und Politikdialog</i>	14
<i>Praxismodul – Internationale Zusammenarbeit als Beruf</i>	16
<i>Modul Empirische Forschungsmethoden</i>	18
<i>Forschungsteammodul</i>	20
Forschungsteam I – Social Cohesion in the Context of Environmental/Climate-Related Internal Displacement in Ghana	21
Forschungsteam II – Natural Park Bosques de Misiguay, Santander, Colombia: An environmental justice analysis	23
Forschungsteam III – Grüner Wasserstoff in Argentinien und Uruguay - Politikgestaltung unter Bedingungen hoher technologischer und systemischer Unsicherheit	24
<i>Zeitplan</i>	25
<i>Legende</i>	33

Das Postgraduierten-Programm internationale Zusammenarbeit für Entwicklung und Nachhaltigkeit

Globales Gemeinwohl für eine nachhaltige Entwicklung – das Leitbild am IDOS für Forschung, Beratung & Ausbildung

Das IDOS verfolgt durch seine Tätigkeiten in Forschung, Beratung und Ausbildung eine globale Gemeinwohlpolitik, die sich am Leitbild nachhaltiger Entwicklung orientiert. „Entwicklung“ ist in diesem Zielsystem verstanden als eine dynamische, einschließende und widerstandsfähige Weltwirtschaft und entsprechende Volkswirtschaften und Gesellschaften, die gleichzeitig die biophysikalischen Grenzen des Planetensystems respektieren. Ein dauerhafter Wohlstand auf lokaler, nationaler und globaler Ebene kann nur dann dauerhaft geschaffen bzw. gesichert werden, wenn es der Menschheit gelingt, zusammenzuarbeiten, um das globale Gemeinwesen zu schützen und globale Risiken zu reduzieren. Die hierfür notwendigen, teilweise schwierigen, Aushandlungen bedürfen dabei einer Einbeziehung verschiedener Akteursgruppen, sowohl national wie auch darüber hinaus. Dies beinhaltet in der Aushandlung wie in der Umsetzung neben der zwischenstaatlichen Kooperation auch eine verstärkte Rolle transnationaler Akteure aus Zivilgesellschaft und Wirtschaft.

Internationale Zusammenarbeit als Beitrag zu einer „globalen Gemeinwohlpolitik“ beinhaltet:

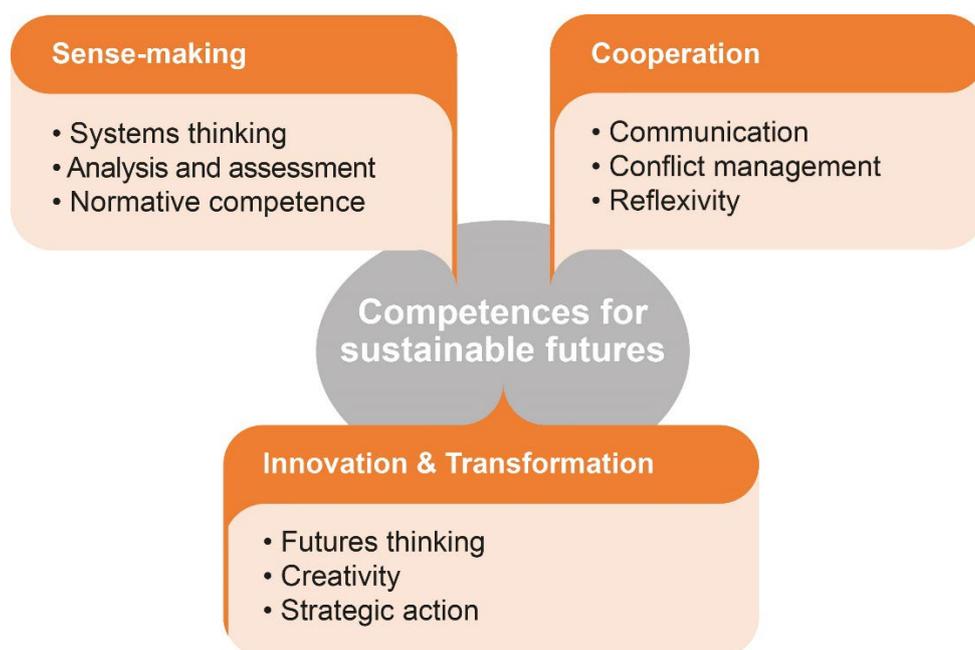
- Eine globale Perspektive, um die Grundlagen menschlicher Zivilisation zu erhalten.
- Das Streben nach kooperativen Lösungen für die Sicherung des Friedens, Bekämpfung von Armut, Schutz natürlicher Lebensgrundlagen und fairer Interessenausgleich im Welthandel.
- Kooperation staatlicher und nicht-Staatlicher Akteure unter Einbeziehung besonders auch der Länder mit niedrigerem Einkommen, die aus einer Perspektive globaler Gerechtigkeit aktiv an Steuerungsmechanismen zu beteiligen sind.

Inter- und transnationale Zusammenarbeit für das globale Gemeinwohl ist in den letzten Jahren schwieriger geworden. Die 2015 beschlossene Agenda 2030 mit ihren Zielen für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals, SDGs) sowie das Pariser Abkommen zum Klimaschutz bilden weiterhin ein gemeinsames Zielsystem, dessen Umsetzung dringlicher denn je ist. Diese politischen Agenden bleiben Maßstab für internationale Kooperation, die sich am globalen Gemeinwohl orientiert. Zugleich ist mit der COVID-19-Pandemie und aggressiver Politik in einer Reihe von Ländern Kooperation keine Selbstverständlichkeit. Gegenwärtig ist keine Gesellschaft auf dem Pfad einer nachhaltigen Gemeinwohlsicherung. Komplexe Zusammenhänge und Akteurskonstellationen erfordern daher Fach- und Zusammenhangswissen ebenso wie ausgeprägte soziale Kompetenzen für politische Kommunikations- und Verhandlungsprozesse.

Welche Kompetenzen werden in der internationalen Kooperation gebraucht?

Für Tätigkeiten in der internationalen Kooperation braucht es daher Expert*innen, die globalen Herausforderungen in einer partnerschaftlichen Zusammenarbeit begegnen und gemeinsam Lösungen suchen. Das [Berufsfeld](#) erfordert spezifische Kompetenzen im Bereich Zusammenarbeit und Transformation, die wir am IDOS in allen unseren Ausbildungsformaten gezielt fördern.

Kompetenzen für Tätigkeiten in der internationalen Kooperation umfassen drei eng miteinander verknüpfte Kompetenzbereiche:



(Quelle: Reiber in Vorbereitung)

Teilnehmende des Postgraduierten-Programms lernen, systemisch zu denken und Themen aus verschiedenen Perspektiven zu analysieren und zu bewerten (**sense-making**). **Kooperation** erfordert Reflexivität, Fähigkeit zum Konfliktmanagement und Kommunikationskompetenzen. Der Kompetenzbereich **Innovation und Transformation** umfasst erstens die Fähigkeiten, Zukunftsvisionen zu entwickeln und Szenarien möglicher Zukünfte zu entwerfen (*futures thinking*), zweitens die Fähigkeit, alternative Lösungen zu entwickeln, zu experimentieren, zu lernen und anzupassen wie auch drittens strategisches Handeln als die Fähigkeit, Interventionen zu entwickeln und umzusetzen, um Ziele zu erreichen.

Diese Kompetenzen bilden für uns einen Rahmen, an denen sich die Ausbildung orientiert und die in die einzelnen Module unterschiedlich stark integriert sind.



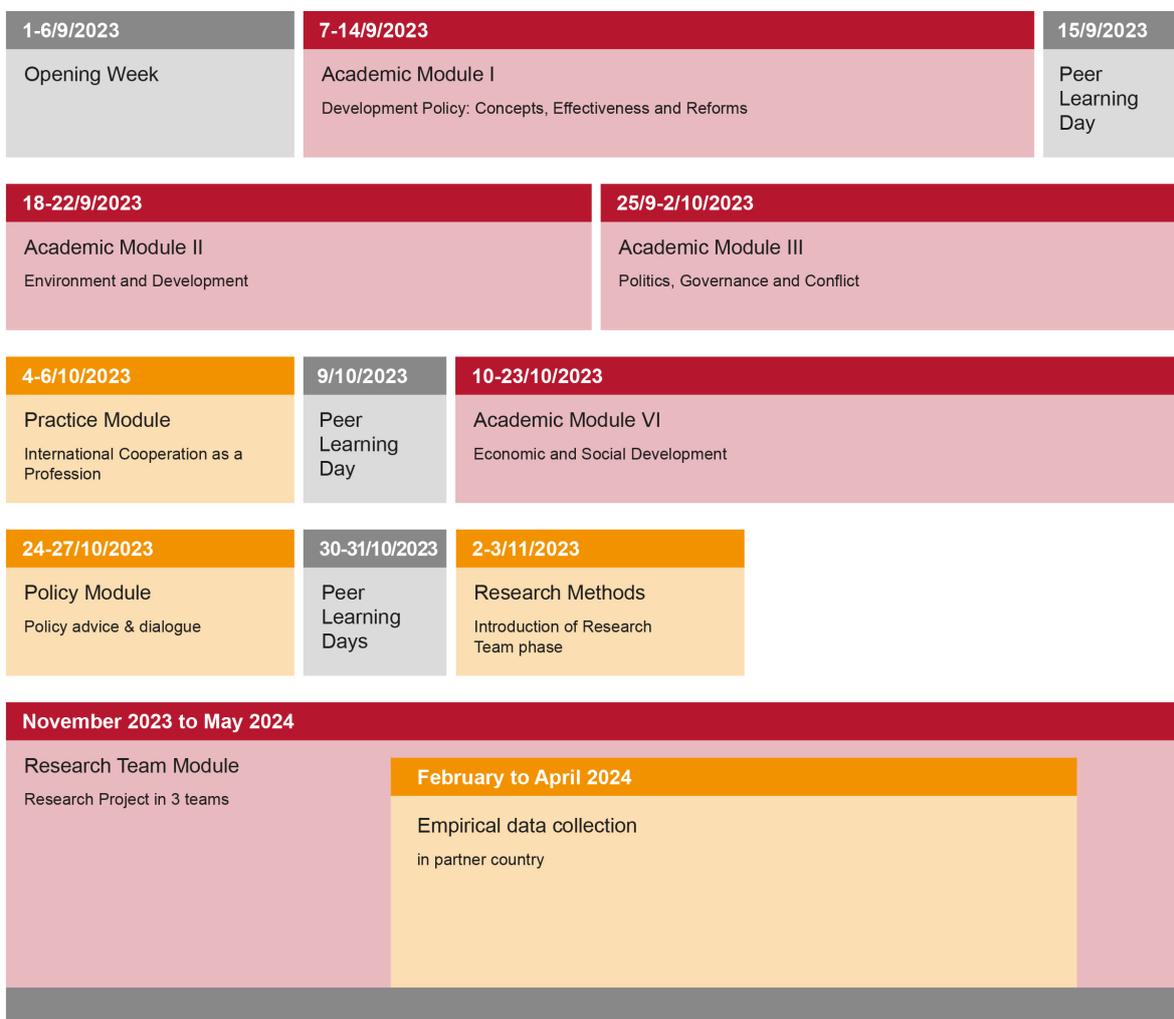
Was macht die Ausbildung am IDOS besonders?

Als Think Tank zeichnet das IDOS die besondere Kombination von Forschung, Beratung und Ausbildung aus. Wir zählen zu den global führenden Forschungseinrichtungen im Bereich nachhaltiger Entwicklung. Die politisch unabhängige und empirisch basierte wissenschaftliche Forschung bietet die Grundlage für unsere *Politikberatung*. Diese Nähe zu politischen Entscheidungsprozessen und die Möglichkeiten zum Agenda Setting unterscheidet uns von anderen Forschungseinrichtungen wie Universitäten. Wissenschaftlich fundierte Politikberatung ist eng in das Postgraduierten-Programm integriert.

In unseren Ausbildungsprogrammen verbinden wir Lernen mit der Bildung von *Netzwerken*. In den 59 Jahren seit Beginn des Postgraduierten-Programms konnten wir ca. 1000 Personen für Tätigkeiten in der Entwicklungszusammenarbeit ausbilden. Unsere Alumni arbeiten heute in den vielfältigsten Tätigkeiten im Bereich der internationalen Zusammenarbeit und unsere Teilnehmenden profitieren von der Einbindung in dieses enge und persönliche Netzwerk. Gleichzeitig bietet das Postgraduierten-Programm die einzigartige Gelegenheit, Kontakte zu den Teilnehmenden unserer Programme für internationale Nachwuchsführungskräfte – der [Managing Global Governance \(MGG\) Academy](#) sowie der [African-German Leadership Academy](#) – zu knüpfen. Die Teilnehmenden kommen zudem mit den institutionalisierten Netzwerken des IDOS als internationalem Institut in Kontakt. Gegenseitiger Austausch in vertrauensbasierten Netzwerken sehen wir als Grundlage für internationale Kooperation an.

Wie läuft das Postgraduierten-Programm ab?

Das Postgraduierten-Programm ist modular aufgebaut umfasst acht Module. Die vier [akademischen Module](#) geben einen Überblick zu grundlegenden Themen und aktuellen Trends im Bereich Entwicklung und Nachhaltigkeit. Das [Policy Modul](#) bietet einen Einblick in wissenschaftliche Politikberatung und Politikdialog, während das [Praxis Modul](#) den Bezug zum beruflichen Einstieg in die internationale Zusammenarbeit leistet. Das [Modul zu empirischen Forschungsmethoden](#) dient als methodologische Vorbereitung für das [Forschungsteammodul](#), das mit der eigenständigen Bearbeitung eines beratungsorientierten, transdisziplinären Forschungsprojektes den Kern des Postgraduierten-Programms ausmacht.



LEGEND

	ACADEMIC MODULE
	SKILLS & METHODS
	GROUP EXCHANGE

Wie lernen wir?

Methodik und Didaktik der Plenarphase sind interaktiv und teilnehmendenzentriert. Im Fokus steht die Stärkung der Kompetenzen der Teilnehmenden. Die Module kombinieren Plenarveranstaltungen mit der Arbeit in kleineren Gruppen. In den einzelnen Veranstaltungen werden wissenschaftliche Herangehensweisen anhand konkreter Fallbeispiele veranschaulicht. Laufende Forschungs- und Beratungsaktivitäten des Instituts werden in die Ausbildungsveranstaltungen einbezogen.

Die Veranstaltungen bieten einen hohen Grad der Partizipation, der Mobilisierung des vorhandenen Wissens der Teilnehmenden und ihre Aktivierung durch Peer-to-Peer-Prozesse. Ein selbstständiger Austausch unter den Teilnehmenden ist gewünscht und bietet durch die Peer-Learning Tage und der selbstständigen Organisation von Wahlveranstaltungen ausreichend Gelegenheit. In den Forschungsteams werden beratungsorientierte Forschungsprojekte von den Teilnehmenden unter Leitung von Wissenschaftler*innen des Instituts in kleinen Teams eigenverantwortlich bearbeitet.

Dozierende sind neben Wissenschaftler*innen des IDOS auch Expert*innen aus Ministerien, Durchführungsorganisationen, internationalen Organisationen und Nichtregierungsorganisationen (NRO), um einen engen Kontakt mit der Praxis der Entwicklungszusammenarbeit zu gewährleisten.



Opening Days

Die ersten Tage des Postgraduierten-Programms sollen den Teilnehmenden Orientierung am IDOS vermitteln. Die Teilnehmenden lernen das IDOS als Think Tank für nachhaltige Entwicklung mit den drei Säulen Forschung, Beratung und Ausbildung kennen. Sie erhalten einen ersten Einblick in Wissenskooperationen und Forschung für globales Gemeinwohl am IDOS wie in politikberatende Tätigkeiten des IDOS im Kontext institutioneller Netzwerke. Außerdem setzen sie kritisch sich mit dem Entwicklungsbegriff und den verschiedenen Paradigmen der *development studies* auseinander.

Weiterhin geben die einführenden Tage Orientierung zu den Zielen und dem Ablauf des Postgraduierten-Programms und erste Informationen zum Berufseinstieg in die internationale Zusammenarbeit.

Gender betrifft alle Elemente der internationalen Zusammenarbeit und ist deswegen als Querschnittsthema angelegt. In der Opening Week werden Grundlagen für die weiterführenden Diskussionen in den folgenden Modulen vermittelt, indem der Begriff „Gender“ theoretisch eingeordnet wird und die verschiedenen Formen seiner Integration in die (deutsche und internationale) Entwicklungszusammenarbeit in einen historischen Kontext gesetzt werden.

In den Modulen des Postgraduierten-Programms wird Gender entweder auf analytischer Ebene thematisiert, durch empirische Beispiele und Fallstudien eingespeist oder in Bezug darauf diskutiert, welche Implikationen sich aus den besprochenen Inhalten für eine Gender-sensible bzw. Gender-transformative Politik ergeben (z.B. vergeschlechtlichte Perspektiven der Sanitärversorgung im Modul „Umwelt-Governance“ oder die Bezugnahme von Gender auf unsere Positionalität als Forschende im Modul „Empirische Forschungsmethoden“).

Themenverantwortliche: Dr. Elke Herrfahrdt-Pähle, Dr. Ina Friesen, Mirja Schoderer

Akademische Module

Die akademischen Module orientieren sich an der Perspektive einer globalen Gemeinwohlpolitik. Sie geben nicht nur einen einführenden Überblick zu globalen Themenfeldern der internationalen Kooperation, sondern sind zudem eng mit der Forschung am Institut und aktuellen wissenschaftlichen Diskussionen verknüpft.

Grundlagen der Entwicklungspolitik unter Berücksichtigung historischer Entwicklungen wie auch aktueller Reformen vermittelt das Modul I „Entwicklungspolitik: Konzepte, Wirksamkeit und Reformen“. Die folgenden drei folgenden Modulen beschäftigen sich mit den Themen Umwelt, Politik und Wirtschaft: In Modul II „Umwelt und Entwicklung“ liegt der Schwerpunkt auf der Beziehung zwischen Entwicklung, Umweltschutz und Ressourcen; die Verbindung von nachhaltiger Entwicklung mit politischen Prozessen wird in Modul III „Politics, Governance, and Conflict“ analysiert und in Modul IV „Wirtschaftliche und Soziale Entwicklung“ steht das Spannungsfeld zwischen wirtschaftlicher Entwicklung und deren sozial gerechten und nachhaltigen Gestaltung im Vordergrund.

Dabei werden Themen auch aus unterschiedlichen Perspektiven beleuchtet, beispielsweise werden Wachstumsansätze und kritische Perspektiven auf Wirtschaftswachstum (degrowth) in Beziehung zueinander gebracht oder die Herausforderung klassischer Entwicklungsparadigmen durch postkoloniale Ansätze diskutiert. So lernen die Teilnehmenden, bei der Bewertung eines Sachverhalts unterschiedliche Perspektiven einzubeziehen.

Modul I - Entwicklungspolitik: Konzepte, Wirksamkeit und Reformen

Leitung: Dr. Max-Otto Baumann

Das Modul führt in die Grundlagen der Entwicklungspolitik und aktuelle Reformdebatten ein. Historisch betrachtet ist die Entwicklungspolitik eng mit dem Gegensatz von industrialisierten und unterentwickelten Ländern verbunden, von Gebern und Nehmern der Entwicklungshilfe. Globale wirtschaftliche und politische Entwicklungen sowie das Auftreten neuer globaler Herausforderungen, etwa im Bereich Klima, Gesundheit und Ungleichheit, lassen die klassische Gegenüberstellung von Nord und Süd allerdings zunehmend als künstlich erscheinen. Bereits die 2015 im Rahmen der Vereinten Nationen verabschiedete 2030 Agenda für nachhaltige Entwicklung macht daher das Prinzip der Universalität stark. Es bedeutet, dass die 17 Sustainable Development Goals (SDGs) für alle Staaten gelten, gerade auch die Industrialisierten. Das klassische Paradigma der Hilfe, das auch in die Definition öffentlicher Entwicklungshilfe (Official Development Assistance, ODA) eingeschrieben ist, wird damit nicht unbedingt obsolet, solange globale Ungleichheit weiter existiert. Allerdings ergibt sich die Frage, inwieweit es durch neue Ansätze einer stärker globalen Gemeinwohlorientierung zu ergänzen ist. Andere Ansätze stellen „Entwicklung“ als solches grundsätzlich in Frage (*Post-Development*). Aktuelle Diskussionen beschäftigen sich mit den Fragen der Gleichstellung der Geschlechter im Rahmen einer feministischen Entwicklungspolitik. Diese grundlegenden Fragen zum sich wandelnden Selbstverständnis, dem Anspruch und der Konzeption von Entwicklungspolitik werden in den beiden einführenden Thementagen behandelt.

Vor diesem Hintergrund fokussiert das Modul dann auf ausgewählte Felder und Akteure der Entwicklungspolitik. Im Thementag „North, South, and beyond“ geht es um die Frage, wie der Aufstieg des globalen Südens – teilweise wird auch von einem „neuen Süden“ gesprochen – existierende Strukturen und Rollenmuster herausfordert oder zumindest durch an Bedeutung gewinnende Formen der Zusammenarbeit wie die Süd-Süd-Kooperation ergänzt. Dieser Thementag wird zusammen mit dem Managing Global Governance-Programme am IDOS durchgeführt und ermöglicht den Teilnehmenden somit den direkten Austausch mit Personen aus Schwellenländern. Ein weiterer Thementag beschäftigt sich mit dem zentralen Punkt der Wirksamkeit von Entwicklungszusammenarbeit. Dabei geht es zum einen um eine kritische Auseinandersetzung mit Faktoren von Wirksamkeit, aber auch um die Frage, wie Wirksamkeit gemessen werden kann. Last but not least behandelt das Modul die Akteure der Entwicklungspolitik mit Fokus auf Deutschland, die Vereinten Nationen und die Europäische Union. Bei allen dreien haben die entwicklungspolitischen Systeme ihre Wurzeln im klassischen Paradigma der Nord-Süd-Hilfe, spüren aber den Druck, sich auf neue Umstände und Herausforderungen der Entwicklungspolitik anzupassen, um weiterhin relevante Beiträge leisten zu können.

Modul II - Umwelt und Entwicklung

Leitung: Dr. Srinivasa Srigiri

Das thematische Modul "Umwelt und Entwicklung" konzentriert sich auf das Spannungsfeld zwischen Umweltschutz, Ressourcennutzung und nachhaltiger Entwicklung auf globaler, nationaler und lokaler Ebene. Die dynamischen Wechselwirkungen zwischen globalen Umweltveränderungen und Wirtschaftsentwicklung, die sich in den Prinzipien und Zielen der Agenda 2030 widerspiegeln, werden zunehmend anerkannt. Die integrierte Umsetzung der SDGs sowie die Erfüllung anderer globaler Umweltabkommen (Pariser Klimaabkommen und Kunming-Montreal Ziele für Biodiversitätsschutz) bedeuten enorme Governance-Herausforderungen auf verschiedenen Ebenen. Die Herausforderungen können sich ergeben aus der institutionellen Komplexität, inhärenten Zielkonflikten, Fehlanpassungen zwischen Instrumenten und Governance-Systemen usw. Zugleich gibt es Chancen für die gemeinsame Erreichung dieser multidimensionalen Ziele, die durch die Nutzung von Synergien zwischen den Zielen, durch intersektorale und trans-jurisdiktionale Zusammenarbeit und Konfliktlösung erreicht werden können.

Das Modul beginnt mit einem Überblick über Herausforderungen für die Umweltpolitik und das Ressourcenmanagement sowie über die Vielfalt der globalen Akteure und Instrumente der Umweltpolitik im Kontext der nachhaltigen Entwicklung. Die folgenden Veranstaltungen befassen sich mit bestehenden und alternativen Instrumenten, Rahmenbedingungen und Ansätzen zur Erreichung von Umweltzielen und deren Wechselwirkungen mit Entwicklungszielen anhand der exemplarischen Politikfelder Klima, Wald, Biodiversität und Wasser. Hierbei analysieren die Teilnehmer*innen die Gestaltung und Umsetzung von Ansätzen zur Erreichung von miteinander verknüpften Umwelt- und Entwicklungszielen auch aus einer Gender-Perspektive. Im Themenfeld Klimapolitik werden die Möglichkeiten der Reduzierung der Treibhausgasemissionen und der Anpassung an den Klimawandel und ihre Auswirkungen auf andere Aspekte der nachhaltigen Entwicklung und verschiedene Interessengruppen diskutiert. Im Mittelpunkt einer anschließenden Sitzung stehen verschiedene bestehende und potentielle Mechanismen und Instrumente zum Schutz der Wälder und der Biodiversität, um eine sicher funktionierende Biosphäre als Voraussetzung für die lokale nachhaltige Entwicklung zu schaffen. Wasser wird als Querschnittsthema zur Erreichung mehrerer SDGs und zur Klimaanpassung vorgestellt und diskutiert. Darüber hinaus werden Mainstream-Ansätze wie "Green Growth" und seine Operationalisierung anhand von Nachhaltigkeitsindikatoren sowie alternative kritische Ansätze wie "Degrowth" in separaten Sessions des Moduls vorgestellt und diskutiert. In einer abschließenden Sitzung werden zusammenfassend Interdependenzen zwischen verschiedenen Umwelt- und Entwicklungszielen thematisiert.

Modul III - Politics, Governance and conflict

Leitung: Michael Roll

The module “Politics, governance, and conflict” deals with the question of how sustainable development is related to political processes and institutions. Substantiated by a growing body of research, there is a general consensus in the development community that there are clear links between governance and development. Accordingly, the promotion of just, peaceful and inclusive societies was firmly anchored in the Agenda 2030 for Sustainable Development through Sustainable Development Goal 16. However, there is still some uncertainty about the causal chains and interactions between specific types and aspects of policies, conflicts, governance, and development that underpin Goal 16. Therefore, the module aims to present and discuss research findings and practical knowledge on the importance of the political context of development policy and on the potentials and limitations of governance measures.

The module begins with an introductory overview of the subject area. The core of the module is formed by three elective, parallel sessions on different thematic fields (detailed description of the contents of these elective sessions are available in the module reader):

- Elective I: Promotion and protection of democracy and good governance
- Elective II: Fragility and peace
- Elective III: Decentralisation, fiscal policy and natural resource governance

The results of the electives will then be brought together in a joint plenary session. To take additional and cross-cutting issues into account, the topics of digitalisation, (anti-) corruption, and new approaches of political and adaptive development cooperation will also be dealt with in separate plenary sessions. A separate, somewhat longer session will deal with the topic of forced displacement and migration which is closely linked to various aspects of governance and conflict. The module will integrate gendered dimensions of politics, governance, and conflict by providing a) a gendered analytical perspective of the different topics, 2) discussing empirical case studies, and 3) analysing gender at the policy level.

Modul IV - Wirtschaftliche und soziale Entwicklung

Leitung: Dr. Markus Loewe und Sören Hilbrich

Das Modul „Wirtschaftliche und soziale Entwicklung“ beschäftigt sich mit der Frage, wie wirtschaftliche Entwicklung gefördert und zugleich auch sozial gerecht und ökologisch nachhaltig gestaltet werden kann. Diese Frage wird aus der Perspektive der nationalen Politik und aus der Perspektive der transnationalen Wirtschaftsbeziehungen und des weltwirtschaftlichen Ordnungsrahmens (*global economic governance*) diskutiert.

Der erste Teil des Moduls betrachtet die nationale Politikebene, fokussiert auf sektorale Ansätze der Wirtschafts- und Sozialpolitik und diskutiert, wie diese einen möglichst großen Beitrag zum Erreichen von möglichst vielen der *Sustainable Development Goals* (SDGs) leisten können: den sozialen und ökonomischen, aber auch den Umweltzielen. Abgesehen von der Vermittlung von Faktenwissen sollen in den Veranstaltungen mögliche Zielkonflikte und -synergien erkannt und diskutiert werden. Ausgangspunkt ist die Erkenntnis, dass wirtschaftliches Wachstum nicht automatisch zur Armutsbekämpfung beiträgt und oft im Konflikt mit ökologischen Zielen steht. Daher müssen Verteilungs- und Umwelteffekte, aber auch politökonomische Faktoren bei der Gestaltung von Politik berücksichtigt werden.

Zunächst werden die Begriffe Armut und Ungleichheit eingeführt und Möglichkeiten ihrer Definition, Messung und Bekämpfung diskutiert. Danach wird über Synergien und trade-offs zwischen ökonomischen, sozialen und ökologischen Zielen in der Wirtschafts- und Sozialpolitik gesprochen. Am dritten Tag teilt sich der Kurs für drei Tage in zwei gleich große Arbeitsgruppen auf, von denen sich eine vor allem mit Fragen der wirtschaftlichen Entwicklung und die andere vor allem mit Fragen der sozialen Entwicklung beschäftigt. Beide diskutieren, welchen Beitrag die jeweils behandelten Politiken zur Umsetzung der SDGs leisten können, in welchem Verhältnis sektorale Ziele und Ansätze zu den SDGs stehen und welche Zielkonflikte und politökonomischen Probleme auftreten können. Das Modul schließt mit einer Veranstaltung, in der sich die beiden Arbeitsgruppen die Ergebnisse ihrer Diskussionen gegenseitig vorstellen; dies geschieht, indem die Gruppen jeweils Vorschläge für Ansätze und Instrumente im jeweils behandelten Bereich vorstellen.

Um eine sozial-gerechte und ökologisch nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung zu erreichen, ist auch eine Transformation der transnationalen Wirtschaftsbeziehungen notwendig. Hierfür ist die Gestaltung der Global Economic Governance als Ordnungsrahmen des globalen Handels- und Finanzsystems zentral. Der zweite Teil des Moduls enthält Überblicksveranstaltungen zur Entwicklungsfinanzierung und dem internationalen Handel. Im Bereich der Entwicklungsfinanzierung werden hier beispielweise die Bedeutung der verschiedenen Finanzierungsquellen diskutiert, die Ländern des Globalen Südens zur Verfügung stehen. Im Handelsbereich werden sowohl die Effekte von Handel als auch die Handelspolitik betrachtet. Für beide Bereiche werden die Teilnehmer*innen zudem die Möglichkeit des Austausches mit einer Vertreter*in aus der entwicklungspolitischen Praxis (GIZ, BMZ) haben.

Im nächsten Schritt wird der Kurs in zwei Gruppen geteilt: (1) Finanzsystem (fokussiert auf Finanzsystementwicklung, Mikrofinanzierung und Sustainable Finance) und (2) internationaler Investitionspolitik sowie EU-Wirtschaftspartnerschaftsabkommen.

Fragen der Gender-Gerechtigkeit werden im Modul beispielweise in Bezug auf genderspezifische Unterschiede in der Armutsinzidenz, die finanzielle Inklusion von Frauen oder den Einfluss von internationalem Handel auf Gleichstellung diskutiert.

Policy Modul – Politikberatung und Politikdialog

Leitung: Dr. Sven Grimm

Das Verhältnis Wissenschaft und Politik ist in der Diskussion. Einerseits sind Nachhaltigkeitsstrategien und Herausforderungen der Klimaveränderung Ansatzpunkte, an denen wissenschaftlicher Input erforderlich sind: sozialwissenschaftliche, technische, naturwissenschaftliche und andere Expertise ist nachgefragter denn je. Zugleich stellen sich Fragen nach der Legitimation der Beratung bzw. der Aufgaben von Berater*innen: wie weitreichend kann oder muss diese sein und, immer wieder, wie eng darf oder muss die Verflechtungen mit politischen Entscheidungen sein. Der Wissenschaftsrat etwa betont, dass „[Wissens-]Transfer nicht als einseitige Wissensübertragung, sondern als Rückkoppelungsprozess zwischen Wissenschaftssystem und anderen Funktionssystemen ablaufen muss“. Wissenschaftsbasierte und professionelle Politikberatung erfordert daher eine Reihe von Kompetenzen, die über Methodenwissen in der Forschung hinausgehen. Hierzu gehören Reflektionen und grundlegende wie auch situative Klärungen von Rollen, Verständnissen von Wirkungsprozessen, Erkennen von und Umgang mit Spannungsverhältnissen und „handwerkliches Wissen“ zur adressatenorientierten Kommunikation mit Entscheidungsträger*innen.

Wissenschaftliche Politikberatung

Kursteilnehmende sind in ihrer künftigen beruflichen Position an verschiedenen Stellen wissenschaftlicher Beratung tätig: als ratsuchende Entscheidungsträger*innen oder als Berater*innen sowohl in Durchführungsorganisationen wie auch in Think Tanks oder Consultancies. Sie benötigen in allen Rollen orientierendes Grundwissen zu Politikberatung.

Beratung von Entscheidungsträger*innen liegen unterschiedliche Erwartungen zur Funktionsweise zugrunde, die Erwartungshaltungen zu Methoden, zur Geschwindigkeit der Bearbeitung und zur Reichweite von Empfehlungen implizieren. Wir thematisieren Modelle zur Wirkungsannahme von Beratung, mögliche Rollen in sowie Arten und Ebenen von Beratung. Ebenso interessieren uns Spannungsverhältnisse im Austausch zwischen Wissenschaft und politischen Entscheidungsträger*innen, darunter auch, wie „Wirkung“ von Beratung erfasst werden kann und wo legitimatorische und ethische Grenzen von Wirkungserwartungen sind. Außerdem setzen wir uns mit der Integration von Gender in die Entwicklungszusammenarbeit auf der policy Ebene auseinander.

Das IDOS hat wissenschaftsbasierte Politikberatung als ein zentrales Element seines Mandats und verfügt hier über langjähriges Erfahrungswissen sowie eigene Reflektion, die in Diskussion einfließen. Die Teilnehmenden werden im Kursverlauf selbst in verschiedenen Berater*innen-Situation dieses Wissen anwenden und Erfahrungswissen sammeln.

Planspiel Regierungsverhandlungen

Leitung: Dr. Lena Gutheil, Dr. Samantha Ruppel, Carolin Becher

Das Planspiel Regierungsverhandlungen ist eine realitätsnahe Simulation bilateraler entwicklungspolitischer Regierungsverhandlungen und vorbereitender Konsultationen zwischen der Bundesrepublik Deutschland und einem Partnerland. Gegenstand des Planspiels sind Vorbereitung und Durchführung von Konsultationen und Regierungsverhandlungen, die damit zusammenhängenden Verfahrensschritte sowie die Erstellung notwendiger strategischer und inhaltlicher Dokumente. Im Planspiel lernen die Teilnehmenden administrative und politische Prozesse sowie institutionelle Rahmenbedingungen der deutschen Entwicklungszusammenarbeit kennen. Dadurch erhalten sie ein Verständnis für Rollen, Aufgabengebiete und Interessenkoalitionen der deutschen Entwicklungszusammenarbeit sowie ein Verständnis für persönliche und politische Handlungsebenen im Rahmen von politischen Dialogen und Verhandlungen zwischen Institutionen und Regierungen.

Das Planspiel wird von Fachleuten der deutschen Entwicklungspolitik und -zusammenarbeit begleitet, mit denen die Kursteilnehmer*innen in einem engen Austausch stehen.

Report Writing

Der Kurs soll die Teilnehmenden des Postgraduiertenprogramms auf das Schreiben von *reports*, wie sie etwa von UN-Organisationen veröffentlicht werden, vorbereiten. Da die Forschungsprojekte transdisziplinär und beratend angelegt sind und die Leser*innen Akademiker*innen und Nichtakademiker*innen gleichermaßen sind, sollen die Teilnehmenden lernen, aus einer leserorientierten Perspektive zu schreiben und auch ein nicht-akademisches Publikum anzusprechen.

Die Teilnehmenden lernen im Training unterschiedliche Schreibstile für akademische und nicht-akademische Zielgruppen kennen, setzen sich mit Praktiken für einen klaren und effektiven Stil auseinander und üben kollaboratives Schreiben. Sie lernen, den eigenen Schreibstil kritisch zu betrachten und erhalten individuelles Feedback zu eigenen Texten.

Das Training wird die Teilnehmenden auf das Verfassen ihrer Vor- und Endberichte vorbereiten und bietet gleichzeitig eine gute Grundlage für spätere Tätigkeiten in der internationalen Zusammenarbeit, in welchen leserorientiertes Schreiben nicht-akademischer Berichte und Kenntnisse in der Politikberatung gefordert werden.

Praxismodul – Internationale Zusammenarbeit als Beruf

Leitung: Dr. Simone Christ

Seit fast 60 Jahren bietet das IDOS das Postgraduierten-Programm als Einstiegsprogramm in die internationale Zusammenarbeit an. Innerhalb dieser 60 Jahre hat sich das Berufsfeld stark verändert – von der Entwicklungshilfe und der Vermittlung von Wissen und Finanztransfers hin zu einem Feld, das vom Gedanken geleitet ist, dass globale Herausforderungen nur durch internationale Kooperation gelöst werden können. Der klassische Entwicklungshelfer wurde von internationalen Expert*innen abgelöst, die professionell und partnerschaftlich an der Lösung globaler Herausforderungen arbeiten und Partner*innen bei der Konzeption und Umsetzung eigener Problembewältigungsstrategien unterstützen.

Unsere Alumni arbeiten sowohl in Organisationen der bilateralen wie auch der multilateralen Entwicklungszusammenarbeit. Das Berufsfeld umfasst staatliche Organisationen genauso wie privatwirtschaftliche Akteure, Nichtregierungsorganisationen sowie Forschungseinrichtungen. Das Postgraduierten-Programm bietet durch seine persönlichen Kontakte zu zentralen Akteuren des Berufsfelds ein Sprungbrett in den Einstieg in den Sektor der internationalen Entwicklungszusammenarbeit.

Die Teilnehmenden erarbeiten ein **Profilheft**, in welchem sie ihr berufliches Profil umfangreich und professionell darstellen. Das Profilheft wird von der Kursleitung an die Arbeitgebenden verschickt

Reflexionsveranstaltung: Soziologie des Berufsfelds Internationale Zusammenarbeit

In dieser Veranstaltung setzen sich die Teilnehmenden mit dem sich verändernden Berufsbild der Entwicklungszusammenarbeit auseinander. Sie sollen befähigt werden, ihr eigenes Rollenverständnis als Expert*innen in der internationalen Kooperation kritisch zu reflektieren.

Präsentations- und Moderationstraining

Ein Training zu Moderation und Präsentation bietet die Möglichkeit zur Weiterentwicklung der persönlichen Präsentationskompetenzen. Was macht eine gute Präsentation aus? Wie werden Präsentationsmedien sinnvoll eingesetzt? Welche Rollen und Aufgaben haben Moderator*innen?

Vorstellung der Arbeitgebenden

Die wichtigsten Arbeitgeber (u.a. BMZ, KfW, GIZ, PTB, Consulting-Branche) stellen sich den Teilnehmenden des Postgraduierten-Programms vor. Die Veranstaltungen bieten den Teilnehmenden die Möglichkeit, einen Einblick in die Arbeitgebenden zu erhalten und individuell Fragen zu stellen. Die Vorstellungen finden begleitend bis zur Beginn der Ausreise statt.

Job Coaching

Die Kursleitung bietet den Teilnehmenden individuelle Gespräche an. Diese Gespräche sollen eine Orientierung bieten, welche Kompetenzen die Teilnehmenden mitbringen, wie sie diese im Kurs stärken können und wie individuelle Berufswege verlaufen können.

Bewerbungstraining

Damit sich unsere Teilnehmende optimal auf die anstehenden Bewerbungsverfahren vorbereiten können, bieten wir ein Bewerbungstraining mit spezifischem Fokus auf den beruflichen Einstieg in die Entwicklungszusammenarbeit ein. Das praxisorientierte Bewerbungstraining umfasst die Erstellung überzeugender Bewerbungsunterlagen und die Vorbereitung auf Bewerbungsgespräche. Das Training ist interaktiv gestaltet und bietet individuelles Feedback an.

Mentoring und Alumni-Netzwerk

Die Teilnehmenden selbst haben ein Mentor*innenprogramm initiiert, in welchem alle Kursteilnehmer*innen von jeweils einer Person aus dem IDOS sowie einer Person aus dem Alumni-Netzwerk des Postgraduierten-Programms als Mentor*innen betreut werden. Dies ermöglicht den fachlichen Austausch wie auch persönliche Informationen zu Berufsperspektiven in den Institutionen der Mentor*innen.

Das Alumni-Netzwerk des IDOS besteht inzwischen aus etwa 1000 Personen. Unsere Alumni arbeiten in den verschiedensten Institutionen der internationalen Zusammenarbeit. Viele Alumni bringen sich auch aktiv in unser Programm ein, etwa indem sie als Mentor*innen zur Verfügung stehen oder – meist zusammen mit Personaler*innen aus den Institutionen – ihre Arbeitgeber vorstellen und für persönliche Fragen zur Verfügung stehen.



Modul Empirische Forschungsmethoden

Leitung: Dr. Simone Christ

Empirische Forschungsmethoden

Im Postgraduierten-Programm werden Veranstaltungen zu empirischen Forschungsmethoden angeboten. In den Forschungsteams bearbeiten die Teilnehmenden ein beratungsorientiertes und transdisziplinäres Forschungsprojekt. Die Teams bestimmen das Forschungsdesign für ihr Projekt und definieren abhängig von ihren Forschungsfragen methodische Zugänge. Da die Veranstaltungen sich an den konkreten Bedarfen der Forschungsprojekte sowie am Vorwissen und den methodischen Kenntnissen der Teilnehmenden orientieren, werden sie erst im weiteren Kursverlauf festgelegt.

Das Angebot kann Veranstaltungen zu Datenerhebung (z.B. Erstellung von Umfragen, Durchführung qualitativer Interviews, Fokusgruppeninterviews), Datenanalyse (z.B. Netzwerkanalyse, qualitative Inhaltsanalyse) oder bestimmten Tools (z.B. Software zur qualitativen Datenanalyse wie Atlas.ti) umfassen und wird spezifisch auf die Bedarfe in den Forschungsteams angepasst.

Forschungsethik

Forschung kann nie losgelöst von ihrer gesellschaftlichen Verantwortung betrachtet werden; Forschungsinteressen stehen in Bezug zur ihrer Verantwortung gegenüber Individuen, Gesellschaft und unserer Umwelt.

Auch wenn diese Prinzipien für jegliche Forschung gelten, wird ihre Relevanz besonders in Forschung zu Entwicklung und Nachhaltigkeit deutlich. Diese findet im Kontext globaler Machtungleichheiten statt - genauso wie die Entwicklungspraxis, für die das Postgraduierten-Programm ausbildet. Es kommt uns daher eine besondere Verantwortung zu, unsere Forschungs- und Beratungsvorhaben kritisch zu reflektieren und ethische Fragestellungen zu diskutieren. Diese Reflexionskompetenz und das Bewusstsein über die eigene Positionalität innerhalb gesellschaftlicher Machtasymmetrien betrachten wir als wichtige Grundlage für spätere Tätigkeiten in der entwicklungspolitischen Praxis.

Unterschiedliche Fragestellungen und Themen werfen jeweils neue ethische Fragen auf und sind kontextspezifisch zu beantworten. Gleichzeitig gibt es bestimmte Fragen, die für jede Forschung reflektiert werden sollten:

- Wem soll die Forschung nützen?
- Welche Risiken sind mit ihr für wen verbunden?
- Wie können diese Risiken vermindert oder ausgeschlossen werden?
- Innerhalb welcher gesellschaftlicher Machtverhältnisse findet unsere Forschung statt? Was ist unsere Positionalität als Forschende und welche Machtasymmetrien bestimmen die Beziehung zu unseren Forschungsteilnehmenden?
- Was ist bei der Formulierung von Politikempfehlungen aus ethischer Perspektive im konkreten Projektkontext zu beachten?

Ein Fokus der Vielzahl ethischer Überlegungen, die sowohl für Forschungsk Kooperationen wie auch für die praktische Entwicklungszusammenarbeit relevant ist, richtet sich auf die Kooperation mit Partnern aus dem globalen Süden und die Reflektion von Machtverhältnissen innerhalb dieser Partnerschaften.

Im konkreten Forschungskontext sind besonders Fragen wie informierte Einwilligung und die Freiwilligkeit der Teilnahme vom Forschungsprojekt zu klären wie auch der Umgang mit Forschungsdaten. Abhängig vom Forschungsthema können auch Themen wie die besondere Vulnerabilität von Forschungsteilnehmenden, Forschungen in ökologisch sensiblen Gebieten oder eine Sensibilisierung für traumasensible Datenerhebung relevant werden.

Forschungsdatenmanagement (FDM) beschäftigt sich mit Fragen des Umgangs mit persönlichen Daten, der Dokumentation und Speicherung von Forschungsdaten sowie der Überprüfbarkeit auf empirischen Daten basierender wissenschaftlicher Ergebnisse im Rahmen wissenschaftlicher Gütekriterien. Auch mit diesen Themen werden sich die Teilnehmenden für ihr spezifisches Forschungsprojekt auseinandersetzen.

Darüber hinaus sind Fragen der persönlichen Sicherheit der Forschenden und ihrer Partner Bestandteil von ethischen Erwägungen. Ein Sicherheitstraining bereitet die Teilnehmenden des Postgraduierten-Programms auf die Vermeidung von und den Umgang mit potentiellen Risiken vor.

Das Bewusstsein darüber, dass wir als Forschende nicht frei von Machtasymmetrien forschen können, sowie die Auseinandersetzung mit unseren eigenen Privilegien, gesellschaftlichen Diskriminierungsformen und unserer Positionalität aufgrund z.B. unseres Geschlechts sind Gegenstand von Veranstaltungen zu *critical whiteness* und der eigenen *Positionalität*.

Im IDOS haben wir mit dem *Research Ethics Committee (REC)* ein institutionelles Gremium, das alle geplanten Forschungsprojekte in einem formalisierten Verfahren aus ethischen Gesichtspunkten prüft. Auch die Projekte im Rahmen der Forschungsteams werden durch das REC begutachtet. Die Teilnehmenden erhalten eine Einführung in Forschungsethik und Forschungsdatenmanagement und reichen ihre Reflexion ethischer Fragestellungen für ihr spezifisches Forschungsprojekt in schriftlicher Form beim REC ein. Ein kontinuierlicher Austausch findet auch im weiteren Forschungsprozess innerhalb der Teams statt, insbesondere während der Phase der Datenerhebung.

Gleichzeitig berühren einige Veranstaltungen auch in anderen Modulen ethische Fragestellungen. Beispielsweise werden die Werte, auf denen Entwicklungspolitik implizit beruhen, im akademischen Modul „Entwicklungspolitik: Akteure, Wirksamkeit und Reformen“ oder im „Policy Modul – Politikberatung und Politikdialog“ reflektiert. Im „Praxismodul – Internationale Zusammenarbeit“ wird in einer Reflexionsveranstaltung zur Soziologie des Berufsfelds die Rolle von internationalen Expert*innen als Beratende in der Entwicklungszusammenarbeit hinterfragt.

Forschungsteammodul

Die Forschungsteams

Die siebenmonatige Forschungsphase (November bis Mai) umfasst die Vorbereitung und Durchführung eines empirischen und beratungsorientierten Forschungsvorhabens. Drei Forschungsteams aus jeweils sechs Teilnehmenden werden jeweils von einem oder zwei wissenschaftlichen Mitarbeitenden des IDOS geleitet.

Themen und Zielsetzungen der Forschungsteams werden bereits vor Beginn des Kurses von den Teamleitungen in enger Zusammenarbeit mit Institutionen der internationalen Zusammenarbeit vereinbart und später dann gemeinsam mit den Partnern entwickelt und durchgeführt. Die Teams entwerfen ihr Forschungsdesign unter Anleitung der Teamleitung und durch beratende Unterstützung von IDOS Mitarbeitenden (Expertise-Gruppen). Die Teams stehen dabei in einem engen **Austausch mit Partnerinstitutionen**.

Die Vorbereitung umfasst ebenfalls medizinische Untersuchungen und Beratungen (Tropentauglichkeit) wie auch ein **Sicherheitstraining** zum Verhalten in etwaigen Gefahrensituationen. Die Teams erhalten umfangreiche **Teambuilding**-Seminare, so dass sie als interdisziplinäres Team lernen, gemeinsam und erfolgreich ihr Ziel erreichen. Die Teilnehmenden lernen durch die selbständige Erarbeitung eines Projektbudgets und der logistischen Planung des Aufenthalts Fähigkeiten des Projektmanagements.

Am Ende der Vorbereitungszeit wird das Forschungsdesign in einem **Vorbericht** verschriftlicht und anschließend im Institut präsentiert und diskutiert.

Nach dieser umfangreichen Vorbereitung beginnt im Februar der dreimonatige Forschungsaufenthalt, in welchem Daten erhoben und analysiert werden. Am Ende des Forschungsaufenthalts werden die Ergebnisse in Stakeholder Workshops diskutiert. In all diese Prozesse sind die Partnerinstitutionen eng eingebunden. Das Ziel ist die Erarbeitung von Handlungsempfehlungen und die Beratung der relevanten Stakeholder.

Die Forschungsergebnisse werden in einem schriftlichen Bericht (**Endbericht**) zusammengefasst, der nach einer Präsentation vor Mitarbeitenden des IDOS und der Partnerinstitutionen auch veröffentlicht wird.

Das Forschungsteam-Modul verbindet somit wissenschaftliches Arbeiten mit der Erarbeitung und zielgruppengerechter Kommunikation von Handlungsempfehlungen für politische Prozesse (*science-policy-interface*). Die Teilnehmenden lernen durch die eigene Forschung die Kompetenz, Forschungsergebnisse einzuschätzen, um auf deren Grundlage evidenzbasierte Entscheidungen treffen zu können. Zudem entwickeln sie Kompetenzen in der Zusammenarbeit mit Partnern, sehen aber durch die Reflektion von Machthierarchien innerhalb globaler Ungleichheiten auch die Grenzen partnerschaftlicher Zusammenarbeit.

Forschungsteam I – Social Cohesion in the Context of Environmental/Climate-Related Internal Displacement in Ghana

Leitung: Dr. Charles Martin-Shields und Dr. Susan Ekoh

Climate change poses an existential threat to individuals and communities across the world. The most vulnerable populations are the most affected with people already experiencing climate-related losses and damages. Extreme weather events such as flooding leads to forced displacement of populations to, from and within cities. The role of cities as destinations for migrants and refugees driven by climate, environmental factors and disasters is increasingly being recognized in academic and policy circles. According to the Internally Displaced Monitoring Center (IDMC), there have been about 279,000 internal displacements linked to disasters in Ghana from 2008 to 2022. In Accra in particular, about 19,702 displacements from flooding events have occurred since 2015 according to data from IDMC.

Beyond environmental/climate related factors, some people fleeing conflict situations settle in cities. Oftentimes, migrants and displaced populations with limited resources/capacities settle in “urban informal settlements”. These settlements, which lack access to basic amenities, expose inhabitants to health, security, environmental/climate risks. For example, the informal settlements of Glefe, Old Fadama and Agbogbloshie have experienced repeated flooding events in recent years, resulting in a few displacement situations. Furthermore, state responses in the form of forced evictions and demolitions of structures put residents of these areas into further precarious situations. At the same time, informal settlement dwellers are not passive actors. Some studies have shown local efforts to build resilience to climate impacts within these communities in the Greater Accra region.

All of these dynamics of urban informality and displacement are important to interrogate in the context of social cohesion. We therefore aim to answer the broad research question: How is social cohesion fostered or hampered in urban informal settlement contexts? This study adopts a framework developed by the social cohesion hub at IDOS that defines social cohesion as:

Cooperation for the common good: In which individuals and groups cooperate to achieve interests beyond the individual level

Trust: defined as trust outside one’s own social circle (bridging trust), and between individuals and institutional elements in society

Inclusive identity: Within a society, people representing multiple identities can live together without their identities superseding the society’s collective overarching identity

In this research study, histories of informal settlement formation, displacement (including climate-induced) and the responses of state actors to slum development in cities of the Global South present an opportunity to study social cohesion in these contexts. The research questions are:

- How is social cohesion fostered or hampered in informal settlements between displaced persons and host communities?
- How does environmental degradation/disasters and climate change influence patterns of displacement towards and within informal settlements?
- How is social cohesion between the city government and displaced communities in informal settlements hampered or fostered?
- Do climate resilience efforts in informal settlements foster or hamper social cohesion?

This project will use qualitative methods – interviews, focus groups and photo voice to understand social (non)cohesion in the context of displacement to informal settlements in selected cities of the Greater Accra Region and possibly also the Volta region. Taken together, these core research foci will inform an understanding of how social cohesion is shaped in displacement contexts of urban informal settlement. The project will generate both scientific data and research publications, as well as policy advice and content for public science communication.

(Potential) Project Partners in Ghana:
Center for Migration Studies (CMS), University of Ghana
People's Dialogue on Human Settlements
Accra Metropolitan Assembly



Forschungsteam II – Natural Park Bosques de Misiguay, Santander, Colombia: An environmental justice analysis

Leitung: Dr. Jean Carlo Rodríguez de Francisco und Mirja Schoderer

The Research Team is embedded in a larger research project called BIO-JUST, to which it contributes the case study on the Bosques de Misiguay in Colombia, supports the development of a methodological framework and the co-creation of a set of indicators for socially just and ecologically effective Nature-based Solutions (NbS) schemes.

Project Context

BIO-JUST investigates Nature-based Solutions (NbS) to understand under which conditions NbS are ecologically effective, i.e. promote biodiversity conservation and water security, while also being perceived as socially just. It departs from the understanding that although NbS are often promoted as win-win solutions that achieve societal as well as environmental benefits simultaneously, they can also generate adverse effects by creating or exacerbating existing social inequalities.

BIO-JUST therefore seeks to understand how (in)justices are created in the design, implementation, and evaluation phases of NbS and how socially just and ecologically effective NbS could look like. To that end, it investigates a) questions of equity in relation to the distribution of benefits and costs from environmental policies and practices, b) the inclusion and exclusion of stakeholders and perspectives in processes of decision-making, and c) the recognition of different worldviews, use rights and knowledges across seven different case studies in Europe and Latin America.

Research Team

The "Misiguay Forests" Natural Park was established in 2014. It covers 2805 hectares of sub-Andean and Andean forests at altitudes ranging from 1350 to 2400 meters above sea level. The park was created on forested lands that were previously managed as informal natural reserves by local farmers who owned 61 properties in the park area. Presently, 95% of the park is well-preserved, with only 5% used as pastures. The Misiguay forest is home to approximately 14 species of hummingbirds, endangered species such as the dwarf deer (*Pudu me-thistophiles*), vulnerable species including pumas (*Puma concolor*), leopards (*Leopardus wiedii*), and toucans, as well as various near-threatened species.

The Research Team will assess the social-economic, social-environmental and ecological outcomes of this NbS and develop policy recommendations to increase its equitable governance and ecological effectiveness. Working closely with local stakeholders and integrating multiple methods, the team will identify how costs and benefits associated with the NbS are distributed across societal groups. It will look at the extent to which different stakeholders use rights and forms of knowledge and worldviews were and are included in the design, implementation and evaluation of the nature park and at the institutional frameworks that guide these processes. The team will also accompany and facilitate the co-design of indicators for socially just and ecologically effective NbS together with local communities and decision-makers. Ultimately, the research conducted by the Team will support the identification of enabling conditions for just long-term conservation outcomes, as well as the effective management and equitable governance of project-related and future NbS.

Forschungsteam III – Grüner Wasserstoff in Argentinien und Uruguay - Politikgestaltung unter Bedingungen hoher technologischer und systemischer Unsicherheit

Leitung: Dr. Andreas Stamm und Dr. Rita Strohmaier

Wasserstoff wird als ein zentrales Element der globalen Energiewende angesehen. Dabei steht der „grüne Wasserstoff“ (GH₂) im Mittelpunkt von Analysen und Fördermaßnahmen. Grüner Wasserstoff wird mittels Elektrolyse aus Wasser gewonnen, die dabei eingesetzte Elektrizität wird durch erneuerbare Quellen gewonnen, vor allem aus Solar- und Windenergie. Europa, Japan und Südkorea werden in den kommenden Dekaden zu bedeutenden Importeuren von GH₂ werden, während Länder des globalen Südens große Potentiale zur Erzeugung von GH₂ haben.

Der Hochlauf einer globalen grünen Wasserstoffwirtschaft ist noch von zahlreichen technologischen und systemischen Unsicherheiten geprägt. So ist bislang noch nicht zu erkennen, zu welchen Preisen der GH₂ langfristig gehandelt werden wird und wie er international in großen Mengen transportiert werden kann. Blauer Wasserstoff, der mit konventionelle Methoden bei Abscheidung und Lagerung der CO₂ Emissionen gewonnen wird, ist auf absehbare Zeit deutlich preisgünstiger als GH₂. Ohne nachhaltige politische Präferenzen der Importeure kann GH₂ kaum wettbewerbsfähig werden.

Für mögliche Erzeugerländer von GH₂ ergeben sich hieraus schwierige Abwägungen. Entscheiden sie sich frühzeitig für den Einstieg in eine internationale GH₂-Ökonomie, können sie sich eventuell eine vorteilhafte Position auf dem internationalen Wasserstoffmarkt sichern. Sie gehen jedoch auch hohe Risiken ein, falls sich die erhofften Exportpotentiale aufgrund der skizzierten Unsicherheiten nicht oder viel später als vermutet realisieren lassen. Viele Länder setzen daher auf duale Strategien und beabsichtigen, grünen Wasserstoff nicht nur zu exportieren, sondern auch für die Dekarbonisierung der Industrie und des Transports im Inland einzusetzen. Dies kann die Wertschöpfung steigern und helfen, Beschäftigung aufzubauen. Das Forschungsprojekt untersucht, wie die Länder Argentinien und Uruguay mit den skizzierten Unsicherheiten umgehen, um sektorpolitische Entscheidungen vor allem bei der Frage Export versus lokale Nutzung von H₂ zu treffen.

Argentinien hat ein erhebliches Potential sowohl für die Erzeugung von GH₂ als auch für die einheimische Nutzung in einer recht entwickelten Industrie. Große Gas- und Ölvorkommen erlauben auch die Entwicklung von Produktionskapazitäten für blauen Wasserstoff. Argentinien verfügt vor allem im Energiesektor über ausgebaute Forschungs- und Innovationskapazitäten. Eine argentinische Wasserstoffstrategie wird noch in 2023 verabschiedet werden.

Uruguay hat in den letzten zehn Jahren die Erzeugung von Strom aus Windenergie massiv ausgebaut, rund 98% der Elektrizität stammt heute aus erneuerbaren Quellen, das Land ist Nettoexporteur von Strom. Im Juli 2022 hat das Land eine GH₂ Roadmap verabschiedet, die deutlich stärker als die Überlegungen beim südlichen Nachbarn auf mögliche Exporte von Wasserstoff setzt. Aufgrund eines eher kleinen Industriesektors sind örtliche Einsatzmöglichkeiten stark auf die Erzeugung von Treibstoffen für den Transportsektor fokussiert.

Beiden Ländern gemein ist die Sorge darum, dass die Erzeugung von GH₂ zunehmend mit anderen Wirtschaftszweigen um die vorhandenen Wasserressourcen konkurriert. Klimawandel und das El Niño – Phänomen haben in 2023 zu deutlich reduzierten Niederschlägen und ausgedehnten Dürren geführt und die Wasserfrage zunehmend in das Zentrum des politischen Diskurses gerückt.

Partner des Forschungsprojekts sind:

In Argentinien die Regierungsagentur zur Förderung von Forschung, Entwicklung und Innovation (<https://www.argentina.gob.ar/ciencia/agencia>) und die Universität von Quilmes (<http://www.unq.edu.ar>). In Uruguay wird mit der Universidad de la República (<https://u-delar.edu.uy>) zusammengearbeitet. Es wird angestrebt, aus beiden Länder jeweils eine*n Postgraduierten in das Forschungsteam zu integrieren, eine*n aus Uruguay für die Forschung in Argentinien und eine*n aus Argentinien für die Forschung in Uruguay.

Zeitplan

Zeitliche Abweichungen sind möglich und Änderungen vorbehalten. Detaillierte und verbindliche Zeitpläne sind im Modul-Reader zu finden.

Die Lerneinheiten während der akademischen Module finden in folgendem Zeitfenster statt:

Zeitfenster	Lerneinheit
9 – 10:30 Uhr	Veranstaltung akademisches Modul
11 – 12:30 Uhr	Veranstaltung akademisches Modul
14 – 15:30 Uhr	Veranstaltung akademisches Modul
ab 16 Uhr	Selbstorganisiertes Lernen (z.B. Reflektion, Lesen, Vor- und Nachbereitung der Lerneinheiten), Selbstorganisation (z.B. PGK-Plenum, PGK-Arbeitsgruppen), Coaching Berufseinstieg, Planungen Forschungsteams, Vorbereitung Planspiel, weitere Veranstaltungen (z.B. Einführung Bibliothek, Kommunikation am IDOS)

September

MON	TUE	WED	THU	FRI
				1
				<p>9:00 – 10:00</p> <p>Begrüßung durch die Direktion des IDOS und durch Programm- und Kursleitung</p> <p>10:00 – 12:30</p> <p>Orientierung IDOS</p> <p>Ab 12:30</p> <p>Kennenlernen und Austausch mit Alumni des 58. PGK</p>
4	5	6	7	8
<p>9:00 – 10:00</p> <p>Forschung IDOS - Wissenskooperationen und Forschung für Globales Gemeinwohl</p> <p>10:00 – 11:00</p> <p>Politikberatung IDOS - Wissenschaftliche Politikberatung im Kontext institutioneller Netzwerke</p> <p>11:30 – 13:00</p> <p>Orientierung IDOS – Das Postgraduierten-Programm</p> <p>14:00 – 15:30</p> <p>Gender und Entwicklung I: Was ist Gender?</p> <p>16:00 – 17:00</p> <p>Kennenlernen Forschungsteamentleitungen</p>	<p>9:00 – 10:30</p> <p>Guest Lecture: What is the Case for Development Studies? The Contrasting Positions of Scholarship in an Interdisciplinary Field</p> <p>11:00 – 12:30</p> <p>Was kommt nach dem IDOS? – Berufseinstieg und Berufswege in die internationale Zusammenarbeit</p> <p>14:00 – 15:30</p> <p>Was ist Entwicklung? Von der Entwicklungs- zur globalen Gemeinwohlpolitik</p>	<p>9:00 – 10:30</p> <p>Gender und Entwicklung II: von der Frauenförderung zur Gleichstellung der Geschlechter</p> <p>11:00 – 12:00</p> <p>Orientierung am IDOS - Organisatorisches zum Kursablauf</p> <p>Ab 12 Uhr</p> <p>59. PGK meets IDOS</p>	<p>Akademisches Modul I: Entwicklungspolitik: Konzepte, Wirksamkeit und Reformen</p> <p>Einführung</p> <p>9:00 – 10:30</p> <p>ODA-Grundlagen und Akteure</p> <p>11:00 – 12:30</p> <p>Aktuelle Reformen: von ODA zu globalen öffentlichen Gütern</p> <p>14:00 – 15:30</p> <p>Aktuelle Reformen: ODA Weiterentwicklung</p>	<p>Reform-Perspektiven</p> <p>9:00 – 10:30</p> <p>Transformation eines Politikfelds? Zukünfte und Geschichten der Entwicklungspolitik</p> <p>11:00 – 12:30</p> <p>Post-Development</p> <p>14:00 – 15:30</p> <p>Feministische EZ</p>

11	12	13	14	15
<p>With MGG: North, South, and beyond 9:00 – 13:00</p> <p>Towards global cooperation? 14:00 – 15:30</p> <p>Postcoloniality and knowledge</p>	<p>Wirksamkeit 9:00 – 10:30</p> <p>Wirksamkeit und politische Ökonomie 11:00 – 12:30</p> <p>Monitoring 14:00 – 15:30</p> <p>Evaluationen 16:00 – 17:30</p> <p>Vorbereitung Peer Learning Tag</p>	<p>Deutsche EZ 9:00 – 10:30</p> <p>Nichtstaatliche EZ: Welthungerhilfe, Oxfam 11:00 – 15:30</p> <p>Bilaterale EZ des BMZ</p>	<p>Multilaterale Organisationen 9:00 – 10:30</p> <p>Vereinte Nationen 11:00 – 12:30</p> <p>Europäische Union 14:00 – 15:30</p> <p>Modul-Synthese</p> <p>Ende Akademisches Modul</p> <p>16:00 – 18:00</p> <p>Job Coaching</p>	Peer Learning Tag
<p>Akademisches Modul II: Umwelt und Entwicklung 9:00 – 10:30</p> <p>Einführung: Globale Umweltveränderungen & nachhaltige Entwicklung 11:00 – 12:30</p> <p>Die UN als Akteur und Arena globaler Umweltgovernance 14:00 – 16:30</p> <p>De-growth</p>	<p>9:00 – 10:30</p> <p>Multilateral climate governance and mitigation action 11:00 – 12:30</p> <p>Adaptation and resilience: Multilateral and bilateral policy frameworks and finance mechanisms 14:00 – 15:30</p> <p>Linkages between (mal-) adaptation and development 16:00 – 18:00</p> <p>Job Coaching</p>	<p>9:00 – 12:30</p> <p>Water and Development in the Global South 14:00 – 15:30</p> <p>Konflikt und Kooperation an internationalen Flüssen 15:45 – 17:15</p> <p>Ocean Governance – the last frontier of ‘development’?</p>	<p>9:00 – 12:30</p> <p>Environmental policy and resource management I: Forests 13:15 – 15:15</p> <p>Biodiversity Governance 16:00 – 18:00</p> <p>Job Coaching</p>	
18	19	20	21	22

25	26	27	28	29
<p>Akademisches Modul III: Politics, Governance, and Conflict</p> <p>9:00 – 10:30</p> <p>Introduction & Concepts and policy approaches: Overview and discussion</p> <p>11:00 – 12:00</p> <p>Concepts and policy approaches: Overview and discussion</p> <p>13:30 – 15:30</p> <p>3 Parallel sessions</p> <p>Session1: Promotion of democracy and good governance</p> <p>Session 2: Fragility and peace</p> <p>Session 3: Decentralisation, fiscal policy and natural resource governance</p>	<p>9:00 – 15:30</p> <p>3 Parallel sessions</p> <p>Session1: Promotion of democracy and good governance</p> <p>Session 2: Fragility and peace</p> <p>Session 3: Decentralisation, fiscal policy and natural resource governance</p>	<p>9:00 – 12:30</p> <p>3 Parallel sessions</p> <p>Session1: Promotion of democracy and good governance</p> <p>Session 2: Fragility and peace</p> <p>Session 3: Decentralisation, fiscal policy and natural resource governance</p> <p>13:30 – 15:30</p> <p>Corruption I</p>	<p>9:00 – 11:00</p> <p>Bringing the parallel sessions together</p> <p>11:30 – 12:30</p> <p>Corruption II</p> <p>13:30 – 15:30</p> <p>New approaches to political and adaptive development cooperation</p>	<p>9:00 – 10:30</p> <p>Digitalisation: Information integrity and information pollution</p> <p>11:00 – 12:30</p> <p>Concluding session of module III</p> <p>14:00 – 15:30</p> <p>Forced displacement and migration</p>

Oktober

MON	TUE	WED	THU	FRI
2	3	4	5	6
<p>9:00 – 15:30</p> <p>Forced Displacement and migration</p> <p><i>Ende Akademisches Modul III</i></p> <p>16:00 – 18:00</p> <p>Vorbereitung Planspiel</p>	<p>Feiertag</p>	<p>Moderation und Präsentation</p>		
9	10	11	12	13
<p>Peer Learning Tag</p> <p>16:00 – 18:00</p> <p>Vorbereitung Planspiel</p>	<p>Akademisches Modul IV: Ökonomische Kooperation</p> <p>9:00 – 10:30</p> <p>Einführung & VWL-Tutorium I: Formen von Armut (engl.)</p> <p>11:00 – 12:30</p> <p>Messung von Armut</p> <p>14:00 – 15:30</p> <p>Ökonomische, soziale und ökologische Ziele in der Wirtschaftspolitik</p> <p>16:00 – 17:30</p> <p><i>Freiwillig:</i> VWL-Tutorium II: Einführung in die Wohlfahrtsökonomie</p>	<p>9:00 – 10:30</p> <p>Ökonomische, soziale und ökologische Ziele in der Wirtschaftspolitik</p> <p>11:00 – 12:30</p> <p>Ökonomische, soziale und ökologische Ziele in der ländlichen Entwicklung</p> <p>14:00 – 15:30</p> <p>Ökonomische, soziale und ökologische Ziele in der ländlichen Entwicklung des Risikomanagements</p> <p>16:00 – 17:30</p> <p>Wirtschaftswachstum, Armutsbekämpfung und Verteilung</p>	<p><u>Gruppe 1: wirtschaftliche Entwicklung</u></p> <p>9:00 – 12:30</p> <p>Wirtschaftlicher Strukturwandel und Entwicklung</p> <p>14:00 – 15:30</p> <p>Die Rolle der Landwirtschaft im Strukturwandel</p> <p>-----</p> <p><u>Gruppe 2: soziale Entwicklung</u></p> <p>9:00 – 10:30</p> <p>Soziale Sektoren</p> <p>11:00 – 15:30</p> <p>Soziale Sicherung 1 und 2</p>	<p><u>Gruppe 1: wirtschaftliche Entwicklung</u></p> <p>9:00 – 12:30</p> <p>Strukturpolitische Ansätze: Wertschöpfungsketten</p> <p>14:00 – 15:30</p> <p>Strukturpolitische Ansätze: Informeller Sektor und KMU</p> <p>-----</p> <p><u>Gruppe 2: soziale Entwicklung</u></p> <p>9:00 – 15:30</p> <p>Gesundheitspolitik</p>

16	17	18	19	20
<p><u>Gruppe 1: wirtschaftliche Entwicklung</u></p> <p>9:00 – 10:30</p> <p>Informeller Sektor und KMU 2</p> <p>11:00 – 15:30</p> <p>Grüne Strukturpolitik</p> <p>-----</p> <p><u>Gruppe 2: soziale Entwicklung</u></p> <p>9:00 – 12:30</p> <p>Bildungspolitik (engl.)</p> <p>14:00 – 15:30</p> <p>Soziale Sicherung 3: Fallbeispiele</p>	<p>9:00 – 12:30</p> <p>Armutsbekämpfung und sektorale Entwicklung</p> <p>14:00 – 15:30</p> <p>Growth und degrowth (engl.)</p>	<p>9:00 – 10:30</p> <p>Wirtschaftliche und soziale Entwicklung: Globalisierung und nationale Politik</p> <p>11:00 – 12:30</p> <p>Einführung Global Economic Governance</p> <p>14:00 – 15:30</p> <p>Einführung in die Entwicklungsfinanzierung I</p>	<p>9:00 – 10:30</p> <p>Einführung in die Entwicklungsfinanzierung II</p> <p>11:00 – 12:30</p> <p>Digital Finance</p> <p>14:00 – 15:30</p> <p>Einführung in den internationalen Handel I: Handelspolitik</p> <p>16:00 – 18:00</p> <p>Job Coaching</p>	<p>9:00 – 10:30</p> <p>Einführung in den internationalen Handel II: Handelseffekte</p> <p>11:00 – 12:30</p> <p>Handelspolitik in der entwicklungspolitischen Praxis</p> <p>-----</p> <p><u>Gruppe 1: Vertiefung Entwicklungsfinanzierung</u></p> <p>14:00 – 15:30</p> <p>Finanzsystementwicklung</p> <p>-----</p> <p><u>Gruppe 2: Vertiefung Internationale Handels- und Investitionspolitik</u></p> <p>14:00 – 15:30</p> <p>Internationale Investitionspolitik</p>

23	24	25	26	27
<p><u>Gruppe 1: Vertiefung Entwicklungsförderung</u></p> <p>9:00 – 10:30</p> <p>Mikrofinanzierung</p> <p>11:00 – 12:30</p> <p>Sustainable Finance</p> <p>-----</p> <p><u>Gruppe 2: Vertiefung Internationale Handels- und Investitionspolitik</u></p> <p>9:00 – 12:30</p> <p>Debatte: EU-Wirtschaftspartnerschaftsabkommen</p> <p>-----</p> <p><u>Beide Gruppen</u></p> <p>14:00 – 15:30</p> <p>Oxford Debatte und Modulabschluss</p> <p>Ende Akademisches Modul IV</p>	<p>Policy Modul – Politikberatung & Politikdialog</p>			
	<p>9:00 – 15:30</p> <p>Wissenschaftliche Politikberatung</p>	<p>ganztägig</p> <p>Planspiel</p>		
<p>30</p> <p>9:00 – 12:00</p> <p>Internationale und deutsche Evaluierungsarchitektur in der Entwicklungszusammenarbeit (mit einem Schwerpunkt auf DEval)</p> <p>Ab 13:00 Uhr</p> <p>Peer Learning Tag</p>	<p>31</p> <p>Peer Learning Tag</p> <p>TBD</p> <p>Job Coaching</p>			

November

MON	TUE	WED	THU	FRI
		1	2	3
		Feiertag	Modul Empirische Forschungsmethoden	
			9:00 – 11:30	9:00 – 17:00
			Forschungsethik	Critical Whiteness
			12:00 – 13:00	
		Forschungsdatenmanagement		
			14:00 – 15:30	
			Praxis-Modul: Soziologie des Berufsfelds	
6	7	8	9	10
9:00 – 10:30 Positionalität	TBD Job Coaching	Forschungsteammodul: Forschungsprojekt		

Ab 13. November

November	Dezember	Januar	Februar
Forschungsteam-Modul Untersuchungen Tropentauglichkeit	Erste-Hilfekurs Teambuilding	Teambuilding Sicherheitstraining Präsentation Vorberichte	Forschungsaufenthalt
Arbeitgebervorstellung	Arbeitgebervorstellung	Bewerbungstraining	
Empirische Forschungsmethoden			
Report-Writing			

März	April	Mai
Forschungsaufenthalt	Forschungsaufenthalt	Begrüßung nach Rückkehr und Reflektion über Forschungsaufenthalt Teambuilding Medizinische Nachuntersuchungen Austausch mit der African-German Leadership Academy Präsentation Abschlussberichte
		Zertifikatsübergabe: 31. Mai

Legende

Akademische Module

Policy Modul

Praxismodul

Modul empirische Forschungsmethoden

Forschungsteammodul

Peer Learning Tage
